

Katharina Sommers künstlerische Arbeit mit Nadel und Faden

Von Annette Krämer-Alig

Erschienen am 28.05.2019 um 00:00 Uhr

Das Markenzeichen der Darmstädterin Katharina Sommer sind ihre Stickbilder. Jetzt sind Arbeiten der Künstlerin in der Sommer-Galerie „Rive Gauche“ in Nieder-Modau zu sehen.



Katharina Sommer vor ihrem Bild „Das Eigene und das Fremde“. Die Darmstädter Künstlerin stellt aktuell in der Nieder-Modauer Sommergalerie „Rive Gauche“ aus. Ihr „Markenzeichen“ sind die hauchzarten, sparsamen Stickstiche, die den fotografischen Motiven nicht nur Farbe, sondern auch hintersinnige Bedeutung geben. *Foto: Karl-Heinz Bärtl*

NIEDER-MODAU - „Bilder, einfach Bilder“, sagt Katharina Sommer beim Ausstellungsrundgang auf die Frage, wie sie selbst ihre Werke nennt. Und das nimmt ein für die Darmstädter Künstlerin, die derzeit in der Sommergalerie „Rive Gauche“ in Nieder-Modau ausstellt.

Denn Katharina Sommer ist eine sehr respektable Vertreterin der komplexen „Mixed Media“ unserer Tage: Damit ein Bild zum Bild wird, muss es bei ihr einige technische Stufen durchlaufen. Basis ihrer Kunst sind seit dem Jahr 2007 „immer ‚private‘ Situationen – aus eigenen, alten Familienalben, selten auch von Freunden, vom Flohmarkt oder selbst gemacht“, wie sie sagt. Die meist historischen Fotos bearbeitet sie zunächst am PC, gibt ihnen dabei, wenn nicht vorhanden, den Touch des Vergangenen. Nächster Schritt ist der Digitaldruck der Vorlagen auf alte Stoffe. Erst am Schluss wird gestickt: Feine Stiche, die den Blick vor allem für die Situationen der gezeigten Frauen schärfen.

Beim Rundgang sieht man – mit wenigen Ausnahmen – auf Mädchen und erwachsene Frauen, mit bisweilen lebenslustigen, öfter aber verschlossenen Gesichtern. Sie genießen auf dem Bilderdoppel „Eisessen“ sommerliche „Momente“, sitzen dort in der Gruppe vertrauter „Freundinnen“ auf einer Wiese (so die Bildtitel). Dabei vermitteln bei allen Bildern zarte Stickmuster, die Details herausheben, einerseits Harmonie. Andererseits legen die feinen Stiche der Feministin Sommer markante Spuren: Sie heben spezifisch weibliche Qualitäten hervor, aber auch Frauenfeindlichkeiten, die im „großen Ganzen“ auch der Bilder-Gesellschaften gern übersehen werden.

WANN UND WO

Die Ausstellung „Kreuz- und Querstiche – Das bunte Leben“ ist bis 16. Juni in der Sommergalerie „Rive Gauche“ im Darmstädter Hof, Odenwaldstraße 99, in Nieder-Modau zu sehen. Öffnungszeiten: wochentags ab 17 Uhr, sonn- und feiertags 11.30 Uhr bis 14.30 und ab 17 Uhr; Dienstag ist Ruhetag. (aka)

Dann die Verblüffung. Die Künstlerin und studierte Psychologin sagt: „Ich bin überhaupt keine Handarbeiterin. Für mich ist vor allem wichtig, dass ich die Stiche wieder auftrennen kann, wenn ich verändern möchte. Die Technik gibt den Bildern außerdem Dreidimensionalität.“ Dreidimensionalität: Das erinnert daran, dass sie ihre künstlerische Arbeit in den Neunzigern mit Maskenperformances, Objekten und Skulpturen begann – und diese Art der Kunst auch nie aufgegeben hat, wie in Darmstadt bei den „Vogelfrei“- und „Waldkunst“-Ausstellungen“ zu erleben war.

Dabei wird Katharina Sommer sowohl mit den Bildern als auch mit ihren Plastiken aktuell international wohl sogar mehr beachtet als in der heimischen Kunstszene. Die Zahl ihrer Auslandsprojekte verblüfft.

Am Anfang stand im Herbst 2017 ein Workshop des „Global Nomadic Art-Project“ im türkischen Izmir. Daraus entstanden Ausstellungen in China und Italien: In Izmir lernte sie die chinesische Künstlerkollegin Kaiqin Zhang kennen. „Sie vermittelte mir Kontakte in ihre chinesische Zwölfmillionen-Heimatstadt Shenzhen.“ Dort hatte Katharina Sommer 2018 dann nicht nur eine eigene kleine Ausstellung, sondern ihre Technik wurde zur Grundlage mehrerer Stadtprojekte in Quartieren mit schwieriger Bevölkerungsstruktur. „Über 100 aus dem eigenen Riesenland immigrierte Chinesen bestickten an vier Wochenenden drei große Paneele mit Szenen der traditionellen Reisernte. Zum Abschluss war ich dabei.“

An Ostern dieses Jahres war sie dann zusammen mit internationalen Kollegen, die Kunst in der Natur gestalten, eine Woche lang „Artist in Residence“ der Gemeinde Villanovaforru auf Sardinien. Was Katharina Sommer dort mit der praktischen Hilfe ihres Mannes, des Malers Moritz Dornauf, geschaffen hat, erinnert an Darmstädter „Waldkunst“.

Im Park der Gemeinde hat sie ein zwei Meter langes Boot aus Rohr, Schnur und alten Leintüchern gefertigt, dieses mit Bienenwachs versiegelt und auf fast drei Meter Höhe in Baumwipfeln vertäut. „Auf dem Meer der Bäume“ heißt die poetische Arbeit, und „schwimmen“ sieht man sie vom benachbarten Nuraghe-Turm aus. „Die Bevölkerung war erst skeptisch, dann überzeugt, obwohl auch Sardinien ein Ankunftsart für Flüchtlinge aus Afrika war“, sagt die Künstlerin.

Bleiben zwei Ausstellungen im März in New York. „Ich habe vor einem Jahr dort eine Freundin besucht, die mich und meine Originale dann in eine Galerie gebracht hat. Dem Galeristen haben die Bilder gefallen, und daraus entstand dann die Beteiligung an zwei Gruppenausstellungen zum Internationalen Frauentag